

Der Hausrat der Rathäuser von Baden und Mellingen

Autor(en): **Kopp, Peter F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte = Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history**

Band (Jahr): **31 (1974)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-166163>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Hausrat der Rathäuser von Baden und Mellingen

VON PETER F. KOPP

1. DIE INVENTARE DES RATHAUSES VON BADEN

Es mag auf den ersten Blick erstaunen, daß hier vom Hausrat in Rathäusern gesprochen wird, sind wir doch gewohnt, mit diesem Wort nur die Einrichtungsgegenstände eines privaten Wohnhauses zu bezeichnen. Indessen findet sich dieser Ausdruck in den Quellen selber, die wir hier der Öffentlichkeit zugänglich machen wollen, in den Rathaus-Inventaren. Im Falle von Baden sind sie enthalten in einem schmalen, in braunes Leder gebundenen Folioband von 43 Blättern, mit dem Titel: «Inuentarium / Des Hausrahts / 16:46.» Dieser Band wird im Stadtarchiv Baden aufbewahrt unter der Signatur: Nr. 113. Die Blätter sind meist nur einseitig beschrieben mit Tinte, auf der rechten Seite finden sich mit Bleistift gezogene Kolonnen für die Zahlen. Die beschriebenen Seiten wurden jeweils mehrfach mit Tinte durchgestrichen, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß bei einer Neuinventur das alte Inventar als Grundlage diente und dann durch die Streichung gleichsam außer Kurs gesetzt wurde. Bei dieser Gelegenheit wurden vermutlich auch die kleinen Korrekturen im Text angebracht, dann nämlich, wenn sich die Anzahl der Stücke unterdessen durch Abgang verändert hatte. Wir geben hier den Text buchstabengetreu wieder; die Orthographie wurde lediglich vereinheitlicht durch die konsequent beachtete gemäßigte Kleinschreibung (groß nur die Eigennamen und Satzanfänge).

Der Text

Inuentarium deß jarß 1646 den 6 mertzen befunden vff dem rathuß zuo Baden am hußrath vnd anderß vnd warenn garden meyster her Heinrich Dorrer, kilchenpfäg[er] her Bernhardt Hannauwer vmb geld[her] her Vlrich Hannauwer ./.

Im jahr des herrn 1646 den 6 mertzen befunden an zinnenem gschirr

Gross mußblatten	8
Mußblättly mit ringen	12
Groß blatten	12
Mittleßblatten	18
Mittleßblatten ein wenig grösser	9
Fleischdäller	1
Kleine mittleßblättli	24
Einer anderen gattung blättli	8

Einer anderen gattung blatten ein wenig kleiner	8
Newe mittleßblättli	6
Alte mittleßblättli	4
Kleine blättli dotzet	9
Vnd	1
Zinnene daller dotzet	10
Vnd	2
Saltzbüchßli	33
Deckel	2
Senffblättly	8
Stintzli	1
Giessfaß im herrn garten ¹	2
Handtbecken im herrn garten	1
Giessfass vff dem rathhauß	1
Handtbecki vff dem rathhauß	1
Mössine stintzen	2
Die credentzblatten sambt der lavor ²	

Anno 1646 d[en] 6 mertzen befunden an küchengeschirr	
Mössine kertzenstöck	5
Erine häffen	10
Kleine und grosse kessin	10
Schwenckessel	2
Kupferhäffen	4
Kupfergelten	2
Wasserkessel	1
Mössine feürspritzen	4
Bastetten pfannen	1
Glutt pfannen	4
Krautpfannen	1
Küperne deckel	4
Gatzen	1
Mössine pfannen	1
Grosse kupferhäffen	2
Sambt einer brattpfannen, wegen zusammen 106 lb 1 vierling.	

An isenem gschirr	
Isene pfannen	11
Isene brattpfannen	3
Brandtreitte	1
Isene kellen	7
Küechelträchterli	1
Gäbeli	2
Isene kertzenstöck	11
Röst	3
Dryfüess	2
Gatzen	1
Feürhagg[en]	2
Lauffender brottspiss	1
Isene spiss	9
Ganisen ³	4
Häl	2
Böck	4
Schüffelin	1

Anno 1646 den 6 mertzen befunden an leinenem zeüg
 Tischlach[en] 46
 Alte tischzwähelin 84
 Lange tischzwähelen 37
 Handtzwähelen 36
 Wullin tischtuch 1
 Newe tischzwähelin dotzet 10

*

Den 6^{ten} augusti anno 1665 ist aller haußbraht vff dem rathaus von den Gartenmeistern Beath Jacob Schnorpf, Dietrich Brunner vnd Hanß Bernhard Dorer vffs neuw inuentiert worden; vnd hat sich an gueten sachen nach befunden, wie volget.

An linenem zeüg
 Dißblachen 35
 Lange taffelen tücher 2
 Tischwehelin dotzet und dito 15
 Lange tischwehelen 4
 Handwehelen 24
 Wullinß tischthuech 32
 Banckh küßy 1

An zinnenem gschir
 Groß suppen blatten 7
 Suppen blatten mit ringlen 12
 Groß bratiß blatten 11
 Mittelmeßig bratiß vnd käß blatten vngleich 72
 Kleinerer blättlin 10
 Gar kleine blättlin dotzet 7 und 8 blätlin thuet 92
 Senffblätlin 8
 Zinnene teller 9 dutzet und einer thüent 109
 Saltz büchßlin 28
 Fleisch teller 1
 Credentz blatten sambt der 1, equiere 1
 Senffstizli 1
 Gießfass ohne das, so in der rahtstuben ist 2
 Handbeckhi darzue von kupfer 2
 An mößigen stitzen 3
 Große schenckh stitzen 18

An ery: kupffer: und möschinem gschir
 Möschine kertzen stöckh 4
 Erine häffen klein und groß 6
 Große möschine feürsprützen 2
 Kleine gemeine möschine feürsprützen 4
 Klein und gross küpfer häffen sambt deckhlen 5
 Klein und gross kupfer keßeli 10
 Schwenckh keßell 2
 Kupferne gätzen 2
 Groß küpferne häffen 2
 Kupferne waßer gelten 2
 Waßer keßell 1
 Bastetten pfannen 1
 Kraut pfannen 1
 Möschine pfannen 1
 Brat pfannen groß 1

An ysenem gschir
 Gluetpfannen 3
 Isene pfannen 8
 Isene bratpfannen 2
 Isene vezinte kertzenstöckh 21
 Röst 3
 Feürhagen 1
 Isene spiß 6
 Ganß yßen 2

Häll 1
 Schufflen 2
 Brandreite 1
 Isene kellen 6
 Küechnli tröchterlin 1
 Gablen darzue 2
 Dryfueß 2
 Lauffender spiß zum bratten 1
 Noch issen pfannen⁴ 5
 Groß issenes düpffi⁴ 1

*

Anno 1688 den 21 april ist aller hauß radth auff dem radthauß von den garttenmeistern herren Johann Beat Falken deß radthß vndt bauherren herren Allexander Schnorffen deß grossen radths vndt stadtfendrich vndt Johann Vlrich Schnorffen deß radths vndt kirchenpfeßgerß inuentiert vndt dem neuen stubenknechten Heinrich Margualder ingehendiget worden.

No.	l.	lb
1.	18 grosse weltsch hannen blatten wegen	73
2.	34 grosse capunen blatten	99
3.	12 neuwe bratiß blatten	32
4.	36 voreß blatten	64
5.	23 kuttlen blettlin	24
6.	23 confect blettlin	16
7.	7 supen blettlin	11
8.	6 dotzet deller	77
9.	2 groß neuwer supen blatten	7
10.	6 supenblatten mit handthaben	10
11.	2 mößige stizen vndt 2 kerzenstöckh	8
12.	6 salzbüchßlin vndt 2 suren senff stinclin	4 $\frac{1}{4}$
13.	5 duzet voreßblettlin	61
14.	12 alte capunen blatten	23
15.	6 confect blettlin	1 $\frac{1}{2}$
16.	5 gahr kleine blettlin	1 $\frac{1}{2}$
17.	11 allerley klein vndt gross alte blatten	18
18.	22 alte deller	24
19.	2 giessfaß	16
20.	1 alteß credenz	7
21.	18 grosse schenckh kantten	306
22.	6 führ sprützen ·/·	

deß zinig gschirß summa⁵ 883 $\frac{1}{4}$

Weiterß ist
 An zinigschir etc.
 waß in dem vorstehendem blatt auff oder abgangen, solle hier gesez vndt vermeldt werden:
 der 17. punkhten meldt allerley klein vnd groß blatten 11. darvon ist ein verlohren: welche die fr[auen] zum Fuchß solle guott machen: ludt angeben deß alten stubenknechts deß Heinrich Müllers fr[auen]: vndt 2 blatten sindt sonsten verlohren:
 Der 18. punkhten meldt 22 alte deller daruon solle einer in deß herrn seckhelmeisterß Brunnerß apoteckh kommen sein, vndt sagt des Heinrich Müllerß fr[auen], daß eben von der zahl auch sonsten 2 deller seyen verlohren worden.

2.

No.	l.	lb
1.	An kupffer gschir ·/·	lb
2.	daß groß gießfaß in der radthstuben ist nit gewogen aber der selbe küpffer kessel darin daß wasser laufft wigt	8
3.	1 grosser wasser kessel	27
4.	2 kupffer gelten	16
5.	2 groß schwenckh kessel	14
6.	1 kupffer pfannen	3
7.	1 grosse gätzen	3

1 handtbeckhin	5
1 küpfferneß salzfaß	3½
5 grosse vndt 3 kleine kupffer heffen sambt den deckhlen	171
1 kupffer kesselin	4½
Summa	255

An ehri = gschir ./.

2 groß vndt 1 kleiner ehrener haffen	51½
--------------------------------------	-----

Möschli = gschir

1 möschene pfannen	5½
4 möschene kerzen stöckh	4½
1 möschener lüchter in der radthstuben	18
Summa	28

An eissen gschir

- 6 eissene pfannen vndt kestenen pfannen
- 1 bretter in der kuchi im kämi⁶
- 1 hell: 1 führ hundt: 6 brodt spiß: 1 führ hoggen
- 3 röst: 2 thrifüess: 3 gluottpfannen: 3 eissene kehl[en]
- 1 lange küpfferne brodtpfannen: 1 küechlin spiz
- 10 eissene kerzen stöckh: 7 abbrechen: 2 alte küechli nepff
- 6 aricht bretter vndt 2 sonst bretter.

Anno 1688 den 28 april hat der h[err] rendtherr Nirrikher dem stuben knecht auff ein neuweß gekaufft auffß radthauß ./.

- 1 gluott pfannen, 1 ablupfen, 2 mehlwüsch:
- 6 kleine vndt 1 grosse hölzene kellen, 1 schumb kellen
- 6 spickh nadel: 2 abbrechen: 1 fleischgaben oder küechli spiz.

3.

Weiss gwandt

- 3 daffel düecher darunder: 2 bildlet
- 33 böse vndt guotte dischlachen.⁷
- 16 duzet böse vndt guotte dischzwehlin⁸
- 10 dischzwehlen: 23 handt zwehlen⁹
- 14 beschlagne sessel: 1 neuweß dischdudch vndt:
- 16 neuwe küssin. 19 alte küssi.
- 233 holzine deller ./.

In der radth stuben

- 3 steinne disch darunnder 1 runder, vndt einer den man außziehen kan.
- 4 conterfet sambt der zeiguhr¹⁰, der silber kasten. 2 buffet;
- 1 neuwer banckh throg
- 14 schrankhen in allem; 1 langen stuol vndt ein langer sidelen stuohl der an jezo auff dem schloß sein solle ./.¹¹
- 1 schribpult für den herr stadtschriber: 3 grünen vmbheng
- 2 rechnung daffel vndt sonst 2 daffel daruff daß gandt recht ist geschriben ./.

A[nn]o 1690: den 13 aprill ist weiterß zum weissen gwandt kommen wie folgt ./.

- 3 duzet vndt 2 rouwe dischzwehlin.

In der Eydtgenossen stuben ./.

- 1 außzügigen steinnen disch: 1 höltzenen den man auch aussziehen kann:
- 1 steinne runde daffel:

Hinden im gang ein büffel. Im sahl ein püffet. 1 groß steinner disch:

- 1 gemalter disch. Im gang nebendt der kuchin ein kasten darin daß gewicht vndt geficht. Ein zuo sammengelegter disch vndt die meß standen ./.

Vff der lauben ein mit eissen beschlagner kasten, darin daß zinig gschir. Ein disch; 1 grosser gewandt kasten: Mehr ein grosser kasten darin daß alte zinigschir ./.

In der gricht stuben: 1 steiner disch. Inen ein lange daffel vndt in allen an schabellen 34.

Vff dem estery ein kurzweil daffel ohne stein vndt danne der lange oualen disch. Ein langen stuohl, daß zeüg so man außß neuw jahr zur comoedi braucht ./.

4.

Auff der lauben 6 hirzen köpff: 2 steinböckh köpff: Im sahl 4 hirzen köpff, im nderen gang ein nussbeümener drog, vndt 3 schlechte disch.

Ein kasten mit eissen beschlagen in der nebendt kammer. Item ein fischhalter oder bloß schiff. 233 höltzene deller.

Gleich lutendeß ist von den vorehmelten gartenmeistern: dem neuwen stuben knecht Heinrich Margualder eingehendigt vndt zuogestellt worden.

5.

Anno 1690: den 13 aprill ist weiterß zum zinnig gschir kommen nebendt deme so in dem folio 1 notiert ist ./.

1 lb	10½
2 gengige kantten wegen zuosammen ¹²	
1 gengige stinzen wigt	5½

*

Anno 1707 den 17 may ist aller hauß rath auf dem rathauß von den gartenmeistern herren statschreyber Franz Tieterich Dorer, herren Franz Carli Falck vndt rentmeister Joann Franz Wanger inuentiert vndt dem stuben knecht Heynerich Marqualder eingehendigt worden.

- 3 daffel tüecher darunder zwey bildlet
- 19 guete vndt böße tischlachen
- 10 dozet vndt 7 guete vndt böße zweheli
- 23 alte vndt neuwe handtzwehelen
- 2 dotzet rauwe zwilchene zweheli
- 2 runde tischthüecher
- 9 tischlachen darunder 3 schlechte
- 4 lange tischthüecher darunder ein bildlets
- 5 gar schlechte dischlachen
- 17 handtzwehlen
- 9 tozet zwehelin
- 11 silberne alte löffell mit dem statschiltli hinden daran hinder den handen des stubenknechts.

Zihni gschir

	lb	v[ier-ling]
18 grosse schenckkannten, ein lavor vndt bacin wegen	7	2
2 giessfass wegen	16	—
24 grosse welsch sonnen blatten wegen	[leer]	
35 capaunen blatten wegen	102	—
11 bratiß blatten wegen	[leer]	
35 vor eß blatten wegen	64	—
24 kuttlen blettli wegen	[leer]	
24 confect blettli wegen	16	2
2 grosse suppen blatten wegen	7	—
11 kleyne suppen blatten wegen	18	—
12 alt capaunen blatten wegen	23	—
6 faconiert confect blettli wegen	1	1
5 gar kleyner blettli wegen	1	2
3 dotzet neuwer deller wegen	42	—
6 dotzet alte deller wegen	80	—
4 gängig kannten wegen	13	—
2 mässige stizen wegen	7	2
1 grosse stizen	5	2
4 kertzen stöcke wegen	4	—

	lb	v	4 conterfet
8 salzbüchbli wegen	4	–	1 zeig uhr
2 saur semff stinzli	1	–	1 silber kasten darin das silber gschirr
1 grosbeß giesßfasß in der rathstuben ist mitt gewogen, weil ess nit ohne schaden weggenommen werden khan.			2 buffet
2 gängige kannten wegen	12	2½	1 neuwer bannck drog ¹⁸
Kupfer geschir			Schrancken, alte vndt neuwe darunder
1 großer wasßer kessel wigt, ist in der vndern kuchin ¹³	27	–	3 mitt grünen küssenen
1 küpffnere kessel in der rathstuben darin daß wasßer laufft wigt	8	–	1 langer stuel ¹⁴
1 neuwe kupfer gelten, wigt	9	–	1 langer sidelen stuel der jez auf dem schloss sein solle ¹⁴
1 alte kupfer gelten, wigt	7	–	1 schreyb buldt für herren statschreiber
2 grosße schwenckhesßel wegen	16	–	3 grüne umbhenng
1 hanndtbeckhin wigt	5	–	2 rechnung daffele
1 grosße gazen, gatzen wigt	2	–	2 daffele, darauf daß gandtrecht geschriben
1 pfeffer pfannen wigt	3	–	4 neuwe cadissene ¹⁹ grüne umbhengli mit zwey stenglenen ²⁰
1 kupfferneß saltz fasß wigt	2	2	
1 kupfer kesßeli wigt	4	2	In der Eyttgnosßen stuben
1 großer vndt 4 kleyne kupfer heffen mit deckhlen wegen	176	–	1 außzügenen steinen tisch ²¹
1 kupferne pfannen wigt	4	–	1 höltzener tisch der auszuziehen ist ²²
21 düpffi wegen	7	–	1 steinerne runde daffelen.
4 kupferne pfannen wegen	22	2	Im sall vnt vor dem sall draussen
Ehri gschir			1 buffet
1 großer haffen wigt	50	–	1 groß steinen tisch ²³
1 mitelmessiger	28	–	1 gemalter tisch im gang
1 kleiner	[leer]		1 büffel im hinderen gang
Möschi gschirr			1 kasten nebet der kuchi darin daß gewicht vndt geficht
1 möschener leuchter in der rath stuben	18	–	1 zuosammen gelegter tisch ¹⁴
1 möschene pfannen wegen	5	–	1 mesß stannden
3 möschene kerzenstöcke wegen	3	2	1 mit eysßen beschlagener kasten auf der lauben, darin daß zinnene geschir
4 feür sprützen darunder einer verbrochen	[leer]		3 alte tisch auff dem gang ²⁴
An eyssen geschirr			1 grosser gwandnt kasten in der grichtstuben
3 isen pfannen ¹⁴			1 grosser kasten, darin dass alte zinne gschir ¹⁴
1 hell			1 steiner tisch in der grichtstuben
6 pratspisß			1 lange daffelen ¹⁴
3 röst			Schabellen 13
1 gluet pfannen			1 schiebtaffelen sambt den 24 steinen
1 küechli spiz			Auff der lauben
21 kerzen stöck alte vndt neuwe			6 hirtzen köpff
4 gännß ysßen ¹⁴			2 stein böckh köpff
1 brätter in dem kämi			4 hirzen köpff im saal
2 feür hünt einer auff dem schützenhaus			1 nusßbaumener drog im nderen ganng
1 feür haggen			3 schlechte tisch ¹⁴
2 alt drey fuess			1 kasten mit eysßen beschlagen in der nebet kammer im vndren boden
1 eissene kellen			1 bloschiff oder ein fischghalter ¹⁴
20 abbrechen, alt vndt neuw			62 hölzene deller ¹⁴
3 isene kerzen strauben			1 transchier teller ²⁵
2 mahlschlösser mit 2 schraubschwenzen ¹⁴			1 neuweß grüneß tisch duech mit vier zottelen, undt fransßen in der radtstuben ¹⁴
½ dozet abbrechen ¹⁴			2 grüne küssi, für die herren schultheisßen ¹⁴
½ dozet mesßer vnd gablen mit weysß bäinenen hefften ¹⁴			1 grosse schöne gemalte daffelen in der rathstuben ²⁶
In der ratsstuben			1 laternen mit heiteren scheiben ²⁵
Waß meerrereß auff dem rathauß zu finden 1707 den 17 may			*
14 beschlagene sessel ¹⁵			Anno 1724, den 1 ^{ten} decembris ist aller hausrath gschiff undt gschir auff dem rathaus von herren rentherren Frantz Carl Fallckh vndt herren Frantz Tietrich Dorer stadtschreibern de novo inventierth, ordentlich beschriben vndt dem neuwen stubenknecht Ulrich Gulthen eingehändiget worden.
1 neuweß tisch tuech ¹⁶			An tischblunder
12 neuwe küßi ¹⁷			2 runde tischthüecher
12 alte küßi			3 lange tischthüecher darunder ein bildlets
3 steinnene tisch darunder ein runnder			9 tischthüecher, darunder drey schlechte
1 hölltzener tisch			
vndt einer den mann ausszihen khan ¹⁴			

- 5 gar schlechte so nit mehr zuebrauchen
- 17 handt zwehlen²⁷
- 9 tozet zwehelin²⁷
- 11 silberne altlechte löffell mit dem stadtschiltli hinden daran²⁸

An zihni geschir

- 18 grosse schenkh kanten
Ein lavor undt bacin
- 2 giesßfasß
- 24 grosse welsch hanen blaten
- 35 capaunen blaten²⁹
- 11 bratis blaten
- 34 voresßblaten³⁰
- 24 kutlen blätlin³¹
- 24 confect blätlin
- 2 grosse suppen blaten
- 11 kleine suppen blätlin
- 12 alt capaunen blaten
- 6 façonierte confect blätlin
- 5 gar kleine blätlin³²
- 3 tozet neüwe teller³³
- 2 tozet alte teller
- 3 neüwe deller
- 4 gängige kanten
- 2 mössige stintzen
- 1 grosse stintzen
- 5 neüwe bratis blatten
- 4 kertzenstöckh
- 8 saltzbüxlin
- 2 saursenff stitzlin³⁴
- 1 grosses giessfasß in der ratsstuben,
so dem Baden thür in der façon gleich ist.
- 62 höltzene teller
- 1 grosser transchier teller
- 1 schloß schiff

An kupfer geschir

- 1 grosser wasserkessell
- 1 kessel in der ratsstuben, darin das wasser laufft
- 1 neüwe kupfer gelten
- 1 alte kupfer gelten³⁵
- 2 grosse schwenckh kessell
- 1 handtbeckhin
- 1 grosse gatzen³⁶
- 1 pfeffer pfannen
- 1 küpffernes saltzfasß
- 1 kupfer kesselin
- 5 grosse häffen mit decklen
- 3 kleine häffen mit decklen³⁷
- 1 neüwes düpfen
- 4 pfannen³⁸

An ehri geschir

- 1 grosser haffen
- 1 mittelmessiger
- 1 kleiner

An möschi geschir

- 1 möschener leüchter in der ratsstuben
- 1 möschene pfannen
- 4 feüwrsprützen

An eisennem geschir

- Ein heell
- 6 bratspisß
- 3 röst
- 1 gluetpfannen

- 1 küechlispitz
- 21 kertzenstöckh neüwe undt alte
- 1 breter in dem camin
- 2 feüwrhundert, darvon einer auff dem schützenhaus
- 1 feüwrhoggen
- 2 alt drey füesß
- 1 eisene kellen
- 20 abbrechen alte undt neüwe
- 3 eisene kertzen strauben³⁹

In der ratsstuben

- 3 mit grünem thuech beschlagene schrancken
- 1 grüenes tischthuech
- 2 küssin der herren schultheissen
- 12 grüne küssin
- 12 alte küssin von mouquette⁴⁰
- 1 steinener tisch
- 1 holtzener tisch
etwelche alte schrancken
der silber kasten seid. (?)
- 1 schreibpült vor h. statschr[eiber]
- 3 stückh grüne umbhäng
- 2 rechnung taffelen
- 2 puffet
- 4 conterfait
- 1 schöne grosse gemahlte taffelen ist iudicium midae
- 1 zeig uhr⁴¹

Auff der lauben vndt im saall

- 6 hirtzenköpf
- 2 steinböckh köpf
- 4 hirtzenköpf im saall
- 1 büffet vor dem saall draussen
- 1 tisch
- 1 kasten nebet der kuchin, darinnen das ficht undt gwicht
- 1 mesß standen
- 1 mit eisen beschlagener kasten darin das zihni geschir
- 1 gwandt kasten in der grichtstuben
- 1 runder steinene tisch in der grichtstuben
- 13 schabellen
- 1 schieb taffelen sambt 24 steinen im saall
- 3 alte tisch auff dem gang
- 1 büffell im hinderen gang
- 1 nussbeümmener trog im undern haus
- 1 kasten mit eisen beschlagen in der nebetkammer
- 1 lange höltzene taffelen im gang.

In der herren cydtgnossen stuben

- Ein steinener tisch so ausgezogen werden kan.
- Ein höltzener so man zusammen legen kan.

In der stadt cantzley

- 14 alte sessell von mouquette
- 1 lehnen sessell
- 1 thischthuech von gleicher materi
- 4 umbhäng stuckh grüen

Anno 1742 den 6^{ten} octobris ist aller hausrath gschiff vndt geschir auff dem rathaus von herren rentherren Joseph Ludtwig Baldinger vndt herren Frantz Tietrich Dorer statschreibern de novo inventierth, ordentlich beschriben vndt dem stubenknecht Ulrich Gulth eingehändiget worden.

- 30 paar messer vndt gablen von schwartz geschiltelem engli-schen horn
- 30 neüwe silberne löffell darauff der statschillt
- 5 alte silberne löffell darauff der statschillt hinden daran.

An tischplunder
 4 taffelen thüecher grosse, darunder ein bildletes
 2 gemeine tischthüecher
 4 totzet undt drey neuwe zwehelin

An zihni geschir
 18 grosse schenkh kanten
 2 giess fass
 24 grosse weltsch hanen blaten
 30 capaunen blaten darunder 2 etwas verschmelzt
 19 widerumb dergleichen blaten darunder 4 verschmelzt
 4 voreß blaten alte verschmelzte
 19 kutlen blätlin darvon eines verschmelzt
 24 confect blätlin
 2 grosse suppen blaten
 11 kleine suppen blätlin
 6 façonierte confect blätlin
 7 totzet vndt 3 neuwe vndt alte teller,
 einen soll frau goldtschmidt Dorerin haben.
 2 totzet vndt 7 kutle blätlin
 4 gängige kanten
 2 mössige stintzen
 1 zwey mössige stintzen
 4 kertenstöckh
 8 saltzbüxlin
 1 senff stintzlin
 1 grosses giessfaß in der ratsstuben so dem Baden thurn in der
 façon gleich ist
 1 transchier teller von holtz

An kupfer geschir
 1 grosser wasserkessel
 1 kessel in der ratsstuben, darin das wasser laufft
 2 wasser gelten mit dem Baden schilt
 2 grosse schwenkh kessel⁴²
 1 handbeckhin
 1 gatzen
 1 pfeffer pfannen
 1 saltzfasß
 1 kesselin
 4 pfannen
 1 düpfen
 3 kupfer⁴³ häffen einer thuet ein grosse gelten, der ander ein
 gelten voll, der dritte ist was kleinere
 1 lange bratt pfannen

An ehrenem geschir
 1 grosser haffen
 1 mittelmessiger
 1 kleiner

An möschi geschir
 1 leüchter in der ratsstuben
 1 möschene pfannen
 6 feüwrsprützen

An eisenem geschir
 Ein heel
 6 bratspisß
 2 röst
 2 gluetpfannen
 1 khüechli spitz
 12 kertenstockh⁴⁴
 1 breter in dem camin
 2 feüwr hündt darvon einer auff dem schützenhaus
 1 feüwr hoggen
 1 alter treyfuss

1 schaumkellen
 1 kellen
 17 abbrechen
 3 eisene kertzen schrauffen
 1 breter sambt 2 bratspiss mit einer wellen.

In der ratsstuben
 3 mit grünem thuech beschlagene schranckhen
 2 tischthüecher von grünem thuech
 1 dito gestreifletes vor die herren des grossen rats
 2 grüne khüssin vor die herren schuldtheissen
 12 grüne küssin⁴⁵
 1 steinener tisch
 1 holtzener tisch
 10 neuwe schrankhen
 der silber kasten soden (?)
 1 schreib pült vor die herren statschreiber
 2 rechnung taffelen
 2 puffet
 4 contrefait
 1 grosse gemahlte taffelen Judicium Midae
 1 zeig uhr

Bey den 3 fensteren vmb die ratsschränckhen 10 stuckh grüne
 umbhäng 4 lange vndt 6 kurzze

Auff der lauben vndt im saall
 8 hirtzenköpf
 2 steinböckhköpf
 1 kasten nebet der kuchin darin das ficht undt gwicht
 1 tisch
 1 meesß standen
 1 mit eisen beschlagener kasten
 1 gwandt kasten in der vnderen kuchell
 1 runder steinener tisch in der grichtstuben
 1 schiebtaffelen sambt 18 steinen
 6 schabellen⁴⁶
 3 alte taffelen
 1 buffet in der kuchell
 1 nussbäumener trog in dem vnderen haus.
 1 kasten mit eisen beschlagen in dem nderen haus.
 1 lange taffelen von hartem holtz

In der herren Eydtgnossen stuben
 1 steinener tisch so ausgezogen werden kan
 1 dito höltzener so man zusammen legen kan

In der stadt cantzley
 14 alte sessel
 1 lehnessessell von mouquette
 1 tischthuech von gleicher materi
 4 grüne umbhäng stuckh
 1 steinener tisch
 1 höltzener tisch

So danne ein pult.

Statschr[eiber] Dorer m[anu] p[ropr]ia.

*

Anno 1763 den 29^{ten} mertzen ist der hausrath wie auch alles auf
 dem rathauß befindliche gschiff vnd gschirr in gegenwart herren
 Frantz Ludwig Baldinger alt- vnd herren Jacob Heinrich
 Wanger neuwen rentherren de novo inventiert, vnd dem stuben-
 knecht Hans Ulrich Gulth übergeben, vnd eingehändiget wor-
 den, wie folget.

36 silberne löffel mit dem statt schilt
 2 dito alte

20 paar messer vnd gablen mit horn gefasset,
darunder das transchier messer vnd gablen begriffen.

An tischplunder
2 taffelen thüecher
25 zwehelin

An zihnenem gschirr
9 dutzet vnd drey teller
18 grosse schenck kanten
2 giessfass
24 weltschhanen blatten
43 capaunen blatten
22 kutlen blättli
24 confect blättli
10 suppen blatten darunder 2 grosse
6 faconierte confect blättli
4 gängige kanten
2 mäasige stützen
4 kertzenstöck
1 dutzet englisch zihnen kertzenstöck
1 grosses giessfass in der rathstuben
8 saltbüxli
1 gestämpftes lavor samt blatten

An kupfer gschirr
1 grosser wasserkessel
2 wassergelten mit dem stattschilt
2 grosse schwenckessel
1 handbecki
1 gatzen
1 pfeffer pfannen⁴⁷
1 düpfi
1 kesseli
4 pfannen
2 küpfer häffen deren jeder 1 gelten voll haltet
1 lange brath pfannen

An errenem gschirr
1 grosser haffen
1 dito mittelmässiger
1 dito kleiner

An möschenem gschirr
1 leüchter in der rath stuben
1 möschene pfannen
6 feürsprützen

An eisenem gschirr
1 heel
6 brathspiss
2 röst
2 glueth pfannen
1 küechli spitz
6 kertzen stöck
1 brether im camin
2 feürhünd, darvon einer im schützenhauß
1 feürhagen
1 alter dreyfüeß
1 schaum kellen
1 kellen
17 abbrechen
3 eisene kertzen schrauffen
1 brether samt 2 brathspissen mit einer wellen

In der rathß stuben
3 mit grünem thuech beschlagene schrankhen

2 tischthüecher von grünem thuech
1 dito gestreifletes vor die herren des grossen raths
2 grüne küssi vor die herren schultheissen
5 grüne küssi
1 steinener tisch
1 höltzener tisch
10 neüwe schrankhen
1 schreib pult vor den herren stattschreiber
der silber kasten seel. (?)
2 rechnung taffelen
2 buffet
4 contrefait
1 grosses gemähl Iudicium Midae
1 zeig uhr
10 grüne vmhäng stuck

Auf der lauben vnd im saall
8 hirtzenköpf
2 steinböckköpf
1 kasten, darinn das ficht vnd gwicht
1 tisch
1 meeß standen
1 mit eisen beschlagener kasten
1 gwand kasten in der vntern kuchel
1 runder steinener tisch in der grichtstuben
1 schiebtaffelen samt steinen
5 schabellen
3 alte taffelen
1 buffet in der kuchel
1 nussbäumenen trog im vnderen hauß
1 mit eisen beschlagener kasten allda
1 lange taffelen von hartem holtz

In der herren eydtgnossen stuben
1 steinener tisch, so ausgezogen werden kan
1 dito höltzener, so man zusammen legen kan

In der statt cantzley
14 alte sessel, und 1 lehnen sessel von mouquette
1 tischthuech von gleicher materi
4 alt grüne vmhang stuck
1 steinener tisch
1 höltzener tisch
1 pult

bescheint ut supra
Frantz Carl Dorer
stattschreiber m[anu] p[ropr]ia.

Kommentar

Dem Rathaus von Baden kommt insofern eine gewisse paradigmatische Rolle zu, als es als häufiger Tagsatzungsort in der Lage war, weithin auszustrahlen. Zwar konnte der Tagsatzungssaal mit seiner Kleinräumigkeit keineswegs mit den Ratsälen größerer Städte wetteifern, aber für die Gesandten aus kleineren Orten mag er doch in mancherlei Weise als Ort der Vermittlung von Ausstattungsideen gewirkt haben. Dies gilt sicher nicht nur für «der Eidgenossen Stuben» (Abb. 1, 2), sondern auch für die übrigen Teile des Rathauses, welche kaum dem Besucher vorenthalten worden sind.



Abb. 1 Rathaus Baden. Tagsatzungssaal gegen Osten (Vertäferungen 20.Jh.)



Abb. 2 Rathaus Baden. Tagsatzungssaal gegen Westen; in den Inventaren «der Eidgnossen Stuben» genannt

Schon ein kurzer Überblick über den in den Inventaren aufgezählten Bestand zeigt, daß der Ausdruck «Hausrat» dafür wirklich seine Berechtigung hat; außer der Schlafzimmereinrichtung fehlt kaum ein wesentlicher Bestandteil eines Privathaushaltes. Besonders eindrucksvoll ist die Anzahl und Vielfalt der *Küchengeräte*. Sie seien einzeln etwas näher betrachtet.

Der *Herd* war von alters her der Brennpunkt menschlichen Wohnens, und wenn wir bedenken, daß auf der

sakralen Ebene der Altar dem Herd entspricht, können wir feststellen, daß es in früher Zeit schwer war, sich ein Haus ohne Herd vorzustellen. So hatte auch das Rathaus, als Haus der Bürgergemeinschaft, seinen Herd. Die Geräte am Herd haben sich durch Jahrtausende kaum geändert, erst das Zeitalter der Industrie hat die rauchgeschwärzten, sagenträchtigen Gegenstände mit all dem Aberglauben, der sich in den Jahrhunderten daran gehängt hatte, hinweggefegt. So gründlich, daß sie uns heute fremder sind als viele kurzlebige und weniger gebräuchliche Gerätschaften der Vergangenheit.

Eines der frühesten Herdgeräte war wohl der *Feuerbock*, der als Sitz der Laren, der Herdgötter, betrachtet wurde. Man legte auf ihn die Scheite, damit sie von unten her Zugluft erhielten und besser brennen konnten. Er bestand demnach meist aus einer waagrechten Eisenstange auf Füßen und hörnerartig aufgestellten Enden, welche das Abrutschen der Scheite verhindern sollten. Es brauchte nicht viel Phantasie, um darin eine Tiergestalt zu sehen, die dann namensgebend wirkte. So wird er in den Inventaren auch *Feuerhund* (Basel ab 1688), *Geiß* (Mellingen 1790), französisch *chenet* (Genf) genannt. Der häufigste Ausdruck ist jedoch «brandreite», wie er u. a. in Baden bis 1665 auftritt⁴⁸. Zum Sammeln verstreuter Glutteile diente die *Feuerschaufel* (französisch: *bernard*); mit dem *Feuerhaken* wurden brennende Scheite geordnet.

Zum Braten dienten der *Rost* – wovon es in Baden drei gab – und die *Bratspieße*, in Baden werden erst 9, dann 6 genannt. Wie wichtig der Bratspieß war, kann man daraus ermessen, daß er im homerischen Griechenland an



Abb. 3 Diebold Schilling, Luzerner Bilderchronik, 1513, Folio 135. Der Herzog von Mailand liest das Schreiben der Luzerner 1478 (Hahlkesselhaken im Kamin)

Geldes statt gebraucht wurde, der Name Obelos ging auf das Geldstück über, und mit einer Drachme war das Äquivalent der Anzahl Spieße bezeichnet, die man mit einer Hand umfassen konnte. (Im Französischen wird der Bratspieß «haste» genannt, nach der römischen Lanze.) Das Braten mit dem Spieß war eine langweilige Angelegenheit, weil der Spieß ständig gedreht werden mußte. Man konnte einen armen Knaben zum Spießdrehen anstellen, dem man dann den Bräterlohn bezahlte⁴⁹, lief aber Gefahr, daß er nicht immer aufpaßte und die besten Stücke verbrennen ließ. Darum wurden eine Menge Systeme für automatische *Bratenwender* ausgedacht. Selbst Leonardo da Vinci hat Zeichnungen für zwei solche Maschinen hinterlassen, wovon die eine vielleicht die wirklich ideale Lösung darstellt: Im Rauchfang ist eine Art Propeller angebracht und durch Zahnrad mit der Welle des oder der Bratspieße verbunden; durch die heiße Luft angetrieben setzt sich der Propeller in Bewegung und treibt den Bratspieß um – und zwar je nach Größe des Feuers schneller oder langsamer⁵⁰. In Bern wurde der

Bratenwender auf dem Rathaus durch ein Uhrwerk angetrieben: «Den 17. November 1694 hat M[eiste]r Daniel Dick, der uhrenmacher, wegen eines auf dem rahthaus alhier verbesserten bräters laut seines ihm moderierten auszüglins bezogen 1½ kronen = 5 lb⁵¹.» Im Badener Rathaus gab es einen «laufenden bratspiess», er war «in der kuchi im kämi», 1742 kommt noch ein weiterer «breter sambt 2 bratspiss mit einer wellen» dazu.

Man konnte aber auch in *Pfannen* braten, die – wie in fast allen Rathäusern – in Baden reichlich vorhanden waren. Es werden eine ganze Reihe von Arten nach ihren verschiedenen Funktionen unterschieden: gewöhnliche «isene pfannen», Bratpfannen, Pastetenpfannen, Krautpfannen, Pfefferpfannen (zum Ansetzen der Wildbeize, z. B. Hasenpfeffer), sie waren – wie im Falle von Baden – oft auch aus einer Kupferlegierung, wie «mösch», d. h. Messing. Nicht zum Kochen wurde die *Glutpfanne* verwendet, sie enthielt glühende Kohlen zum Heizen der Räume. Brat- oder Kochpfannen wurden auf offenem Feuer auf einen *Dreifuß* gestellt, ebenfalls ein uraltes, mythisches

Gerät, das – wie wir in Baden sehen – durchaus im 18. Jahrhundert noch seinen Dienst versah. In den späteren Inventaren werden die DreifüÙe allerdings als «alt» bezeichnet, und einer von ihnen ging dann gelegentlich verloren. Oft waren die DreifüÙe mit *Kesseln* verbunden zu den sog. Grapen. Dieser Name kommt jedoch, soweit wir sehen, in den Rathausinventaren nicht vor. Die drei noch im Museum von Zofingen vorhandenen ehernen Stücke werden in den dortigen Inventaren als «beinhäfen» bezeichnet. Wenn die Pfanne einen langen Stiel hatte, was zum Anfassen günstig war, dann brauchte man einen *Pfannenknecht*, um den Stiel aufzustützen. Gewöhnlich waren diese Pfannenknechte gleich mit den DreifüÙen kombiniert. Unter dem Plattenring, auf dem die Pfanne stand, waren dann nur zwei Beine, das dritte Bein war mit dem Plattenring durch eine horizontale Stange verbunden, an welcher der senkrechte Pfannenhalter verstellbar befestigt war. Bei Herdlöchern brauchte man *Pfannenringe*, welche je nach Durchmesser der Pfanne eingesetzt oder weggelassen werden konnten.

Wurde in einem Kessel gekocht, so hing man diesen an den *Kesselhaken*, den *Hahl*. Der Name wird bei uns «häl», «häll», «hell», «heell» und «heel» geschrieben, lateinisch heißt er «cramaculus», französisch steht in den Westschweizer Inventaren «cromacle», in Frankreich «crémaillère». Mit dem letzteren Wort ist bereits etwas über die Beschaffenheit des Hahls ausgesagt: Er ist nicht ein gewöhnlicher Haken, sondern verfügt über eine Zahnstange. Damit kann man die Höhe des Kessels am Hahl bequem verändern, ohne den Kessel vom Feuer nehmen zu müssen⁵². Es war nämlich kein leichtes, diese schweren Kessel aus Erz oder verzinnem Kupfer vom Feuer zu nehmen. Am einfachsten ging es mit dem «Turner», einem Herdgalgen, der um seine vertikale Achse drehbar war. Er wird in den Inventaren wohl nur darum nicht erwähnt, weil er als fester Bauteil und nicht als zum beweglichen Hausrat gehörig betrachtet wurde. Schwieriger war es, den Kessel vom Feuer zu heben, wenn der Hahl an einem festen Haken befestigt war. Man mußte dann Hölzer durch den Kesselring stecken und den Kessel daran vom Feuer tragen. Wie ein mittelalterlicher Hahl aussah, erkennen wir aus der Luzerner Chronik des Diebold Schilling (fol. 135), der im Gemach des Herzogs von Mailand einen Kamin darstellt mit einem Hahl aus schwerem Schmiedeeisen (Abb. 3).

Gekocht wurde in Kesseln oder *Häfen* aus Eisen, Bronzeerz (oer, erinen), Messing (mösch) oder Kupfer. Daneben gab es noch eine Menge von Kesseln und Häfen, die nicht direkt zum Kochen verwendet wurden: Der Schwenkkessel, in welchem das Geschirr gewaschen wurde, der Wasserkessel (zum Wasserschleppen oder als Behälter für aufgestelltes Wasser), aus dem das Wasser mit Gätzen geschöpft wurde für den Gebrauch im Kleinen. In späterer Zeit trat auch das *Wasserschiff* in Erscheinung, ein mit dem Herd verbundener, gedeckter Wasserbehälter,

der immer heißes Wasser liefern konnte, solange der Herd brannte. In *Gelten* und *Bottichen* wurden Flüssigkeiten aufbewahrt, in *Ständen* feste Nahrungsmittel, wie Sauerkraut oder Salzfleisch.

Dann werden *Kellen* erwähnt zum Rühren, auch eine Schaumkelle, womit der Schaum abgeschöpft wurde; *Böcke*, auf die Bretter gelegt werden konnten, wenn man einen Anrichtetisch improvisieren mußte.

Für die SüÙspeisen gab es ein «küechelträchterli» mit zwei «gablen derzue», später wird es «küechli spitz» genannt. Eigentlich müÙten noch *Waffel- und Oblateneisen* (bräzzelen- und offletenisen in Aarau) dazugehören. Saucen und Übergüsse wurden im «düpfi», einer kleinen Kupferpfanne, zubereitet.

*

Beim *Tafelgeschirr* fällt auf, daß im 17. Jahrhundert kein Silber angeführt wird. Der Grund ist wohl darin zu sehen, daß der Silberschatz nicht im Rathaus geäufnet wurde, sondern in der besonderen Gesellschaft «Zum Herrengarten» (Äquivalent in Zürich: «Schildner zum Schneggeng»). Der Silberschatz «hiesiger Statt undt Gartengesellschaft» gelangte nach dem Toggenburger Krieg in den Besitz der Sieger und wurde wohl größtenteils vermünzt. Immerhin haben sich in Zürich und Bern einzelne Stücke erhalten, so z. B. der sog. Fankhausbecher, der sich jetzt im Bernischen Historischen Museum befindet. Dagegen sind die schon 1707 aufgeführten «11 silberne alte löffell mit dem stattschiltli hinden daran» der Stadt Baden geblieben. Später kamen dann noch «30 paar messer vndt gablen von schwartz geschiltletem englischem horn» und «30 neüwe silberne löffell darauff der stattschilt sauber graffiert oder gestochen wegen 89 lott 1 quintli» dazu, damit der Rat wieder anständig essen konnte.

Wie üblich besteht der größte Teil des Tafelgeschirrs aus *Zinn*. Die Vielfalt an verschiedenen Platten ist wirklich erstaunlich, aber erklärbar durch die Mannigfaltigkeit der Speisen, welche bei den Mählern auf dem Rathaus aufgetragen wurden: Welschhahnen, Kapaune, Voessen, Braten, Kutteln, Suppen und Konfekt. Daß auch die Suppengeschirre in «blaten» serviert werden, hindert uns daran, das Wort «Platte» in der heutigen Bedeutung zu verstehen, es steht für den Begriff Schüssel im weitesten Sinn, wie denn der Unterschied zwischen Teller, Platte und Schüssel überhaupt nicht immer streng zu ziehen ist. Dagegen wird genau unterschieden zwischen Kannen (kanten) und Stützen (stintzen), was durch die Formen augenfällig begründet ist⁵³. Für das Gewürz gibt es außer dem kupfernen Salzfaß (wohl in der Küche) «salzbüchli» und «senffblätlin» sowie «suren senff stintzlin». Zum Händewaschen dienen außer den Gießfässern, wovon eines in der Ratstube groß ist und nicht gewogen werden kann, «weil ess nit ohne schaden weggenommen werden khan». Daneben wird auch einmal ein «lavor undt bacin» erwähnt, d. h. ein Wasserkrug mit



Abb. 4 *Urteil des Midas*. Öl auf Leinwand (122 × 224 cm). Tituliert, signiert und datiert «IVDICIVM MIDAE HG inv: RS pxt 1646», gemalt von Raffael Sadeler nach einem Stich von H. Glotzius aus dem Jahre 1590. Dieses Gemälde hing den Inventaren zufolge in der Ratstube, heute ist es im Badener Heimatmuseum

Becken, wie sie vor allem in Frankreich herumgereicht wurden zum Händewaschen. Aufbewahrt wurde das Zinngeschirr in einem «mit eisen beschlagenen kasten» auf der Laube oder im Saal. Häufig aber stoßen wir auf Vermerke, daß Stücke – die entweder schadhaft oder altmodisch geworden waren – eingeschmolzen wurden zu neuen.

Zur Beleuchtung dienten die zinnernen Kerzenstöcke sowie ein Messingleuchter in der Ratstube; mit den eisernen Kerzenschrauben («schrauffen» oder «strauben») wurde wohl das Licht höhergestellt, während wir unter «abbrechen» Dochtscheren zu verstehen haben. Zur Bekämpfung von Kleinbränden mochten die messingenen Feuerspritzen gerade noch ausreichen.

*

Unter dem *übrigen Hausrat* befinden sich die *Textilien*, die einmal als «tischplunder» bezeichnet werden. Von den Tischtüchern ist eines «bildlets», d. h. wohl mit eingewebenen oder aufgestickten Bildern versehen, eines «gestreiflet vor die herrn des grossen raths», die meisten jedoch – wie auch die Kissen – sind grün. Was es mit der grünen Farbe auf sich hat, haben wir an anderer Stelle zu ergründen gesucht⁵⁴.

Die *Möbel* geben zu keinerlei Bemerkungen Anlaß, außer daß wir unter einem «steinenen» Tisch wahrscheinlich einen Tisch mit Schieferplatte zu verstehen haben.

Erhalten hat sich von alldem mit Sicherheit das *Gemälde* «Iudicium Midae» im Badener Museum (Abb. 4)⁵⁵ sowie die «zeig uhr», d. h. ein bemaltes Uhrenzifferblatt (Abb. 5). Ob die beiden vor einigen Jahren aus dem

Handel zurückgekauften *Zinnkannen* mit dem Badener Wappen, wovon nun die eine im Badener Museum, die



Abb. 5 Uhrenzifferblatt. Malerei auf Holz (111 × 108,5 cm). In den Eckzwickeln die vier allegorischen Gestalten «VER, AESTAS, AVTVMNVS, HYEMS». Rollwerkkartusche mit Aufschrift: «So offit und dick der hammer schlacht. Zyt ist ein gütt ob allen dingen / O Mensch du din letzte stund betracht. Die zyt kan niemand widerbringen. / 1609». Signatur «IVAE» = Jakob von Aegeri. Dieses Zifferblatt wird wohl in den Inventaren als «zeig uhr» bezeichnet, es befindet sich heute im Badener Heimatmuseum

andere im Schweizerischen Landesmuseum aufbewahrt wird, ins Rathaus gehörten – obschon in den früheren Inventaren sicher nicht vertreten –, können wir nicht entscheiden⁵⁶. Da sich, wie schon erwähnt, das gesellige Leben der Ratsherren vor allem in der Herrengartengesellschaft abspielte, wäre es auch möglich, daß die Kannen dorthin gehörten.

2. DIE INVENTARE DES RATHAUSES VON MELLINGEN

Im Gemeindearchiv Mellingen befinden sich unter Signatur 45.II zwei Inventarrödel, wovon der erste zwei Folioblätter einnimmt, in Querformat geheftet (ein weiteres, mit Bleistift beschriebenes Blatt ist lose eingefügt). Da die Schrift durchgehend dieselbe ist, muß dieses Dokument auf 1790, das spätere Datum, datiert werden. Damals wurde wohl ein früheres (verlorenes) Inventar von 1754 als Inventurgrundlage abgeschrieben und Punkt für Punkt mit dem noch vorhandenen Hausrat verglichen. Der zweite Rodel, von 1798, wurde wohl auf Grund des Regimewechsels erstellt; er besteht aus einem Doppelfolioblatt in Hochformat. Die einzelnen Abschnitte sind mit Bleistift durchgestrichen, vermutlich anlässlich einer Revision.

Der Text

Inventarium über daß waß h[er]rn großweübel Caspar Antoni Netscher wo er zu dießem seinem dienst gekommen vnter dem 10 may 1754 an hauß mobilien auff dem rathauß übergeben worden.

Widerum auß oberkeitlichem auftrag verpflogen vnd vntersucht durch g[nädi]ge h[er]ren statthalter Franz Xaveri Zumstein vnd stattschreiber Georg Niclaß Wassmer in beyseyn deß obigen goßweübel (!) Netschers den 2^{ten} herbstmonath 1790:

Verzeichnuß deß hauß raths so dem h[errn] großweübel Caspar Antoni Netscher übergeben worden

1754:	1790:
Erstlichen die rechts wegen den garben.	dieße seynd dermahlen in der canzley.

An silber	
Zwölff silberne löffel messer und gablen in zwey fuotheren.	dieße löffel, messer vnd gabel seyend da.

Achtzehn silberne löffel mit dem stattschildt, drey silberne saltzbüchsl.	dieße löffel vnd saltzbüchbli seynd da.
---	---

An örr!	
Siben groß vnd klein örrine häffen.	nebet stehende örrene häffen seynd da.

An kupfer	
Ein schwenckh kessel	nebet stehendes kupfergeschirr ist da. Weiters ist da an kupfer: Ein kleines kessi in der kuchi.
Ein kupfer häffen mit beinen.	
Zwey bratt pfannen	
Ein halben saum	
Ein handtbecki in der alten	Zwey wöschkessi.

rathstuben.

An zinn
 Sechs suppen blatten
 Zwey groß brattiß blatten
 Drey etwaß kleinere blatten
 Item sechs noch etwaß kleinere blatten.
 Item sechs widerum etwaß kleinere blatten
 Item sechs noch etwaß kleinere blatten.
 Item zwey etwaß kleinere
 Es waren fünff dozet däller NB. Darvon 2 däller die der translation der heiligen Hilariæ verlohren gangen 1756.
 Drey saltzbüchbli.
 Vier gleichliche verehr kanten⁵⁷
 Zwey andere sechs eggige kanten
 Zwey gängige
 Es waren auch da zwey mäsig kanten. NB. Wovon aber ein mass kanten an obgemelter translation verlohren gangen.

An eißenem haußgerath
 Es waren sechs kerzenstöck da. – Wovon 2 verlohren gangen.
 Vier abbrechen.
 Ein rost.
 Ein dreyfuoss
 Ein laufender brätter
 Ein dreyspiss.
 2 gluotpfannen, die jezt zerbrochen.
 Ein heeli.
 Drey handschellen.
 Die fünff paar messer und gablen mit beinen hefften worunder 2 transchier messer mit gablen.
 NB. Seynd zerbrochen biß an die 2 transchier gablen.

An höltzenem haußgereth
 Ein kleins kistli
 Drey lange tisch, worvon 2 auff der lauben vnd v. einer in der rathstuben.
 1 halben saum
 1 schüöffis⁵⁸
 1 sechs mässiges schümpfis

2 mähl bürsten
 1 lange stuben bürsten
 1 latern 2 rundöhlen.⁵⁹

1 moss, 1 halb möss vnd 1 schopner weinmass.
 Item 1 moss, $\frac{1}{2}$ moss, 1 vnd $\frac{1}{2}$ schopen ölmäss.

nebet stehendes zinnengeschirr ist da.

nebet stehendes zinn ist da. Biß an die 2 däller vnd 1 mass kanten, die wie hier nebet stehet verlohren gegangen.
 Item ist jezt da ein servierlöffel.
 Item ist in der rathstuben ein weichwasser kesseli von mösch vnd versilberet.

nebet stehende eißenwaar ist da biß an 2 kerzenstöck! Vnd ein geiss.

Jezt seynd da ein dozet messer vnd gablen mit höltzenen heffte.

nebet stehendes ist da außgenommen daß der höltzene $\frac{1}{2}$ saum soll in die trotten kommen seynd.

1 sechs mässiges schümpfis ist verlohren oder zerbrochen.

Ein lange stubenbürsten ist brochen oder verlohren.
 Jezt seynd anstath einer dry laternen da. Jezt seynd nebst den 2 alten rundöllen auch

12 schabellen
12 höltzene täller.

An leinwad
8 tischtücher,
46 serviettes
4 handzwächlen

In der rathstuben
2 tischtepich
Auch grünvmhäng für die
pfänster.

Beylag vom
16 Jenner 93⁶⁰
Noch 1 servier löffel
1 altes großes zinneres giess-
fass
Die gluth pfannen für bratis
Vom dozet hölzern messer und
gablen seynd noch da 4 mes-
ser und 9 gablen
Item nüwe messer vnd gablen
mit hörnenen hefften ein
duzet.
Schüöfis geht ab
das sechtständli (!) geht ab.
Daß übrige ist aller da wie
a[nn]o 1790.
Item ein ißen stengli zum
brunnen stopfen.⁶¹

Inventarium welches alt großweübel Grettener abgegeben und
bey bezug desselben vom 17ten July 1798 vor versamleter
munizipal vorbefunden worden wie folgt

2 stadts stäb
18 stük runde silberne löffel
1 wösch wasser kessel. Diese 3. artikel s[eynd] im gewölb.
Item 12 andere silberne löffel sambt messer und gablen
3 silberne salzbüchli dieses ist bey salzfaktor⁶²

An örr
7 große und kleine örrenne häffeli

An kupfer
1 schwenk kessel, 1 kupfernen haffen mit beinen, dieser ist
auf der esterich.
2 pratpfannen, item ein halben saum, ein handbekhen sambt
obigem schwenk kessel und giessfass sind in der alten raths-
stuben.

An zinn
6 suppen blatten
2 große bratis blatten
3 etwaß kleinere
6 noch etwaß kleinere blatten
6 widerum etwaß kleinere

noch 2 neüwe da samt darzu
gehörig kerzenrohren.
Die höltznen däller seynd
verbrochen biß an 2.
Jezt ist auch da ein saft-
stendli. Dan ist noch ein tisch
in der rathstuben, der im let-
sten inventari vergessen wor-
den einzusezen.

An tischtücher seynd jezt noch
da viere vnd ein zerbroches,
die übrige seynd in der zwü-
schet zeit zerbrochen worden.
Disch serviettes seynd noch da
16. Die andere seynd abgan-
gen vnd zerbrochen. Die 4
handzwecheln seynd da.

NB. In der ratstuben seynd
nebet stehende vmheng vnd
ein tischtepich vnd ein ist da
so zerrissen.

6 noch etwaß kleinere
2 etwaß kleinere blatten
4 dutzent däller
9 stük widerum däller
der salzbüx
4 gleiche verehr kannen
2 sechs egenne kannen⁶³
2 gängige kannenständer
1 maß kannen
2 servier löffel

An eisenem haußrath
4 alte kerzen stök, sam 4 abbrecher
1 rost sambt dreyfues
1 laufenter prätter, sambt einem dreyspis
2 alte zerbrochene gluthpfannen, ein helli wo man die
häffen daranhenkt.
Zwey transchier gabel, mit beinenen hefften⁶⁴
Item ein stengli wo man zum brunnen stopfen braucht
9 stük messer und 5 gabel,
Item 25 stük messer, und 14 gabel, mit schwarzen hefften⁶⁴
4 stük runde sturzenne löfel⁶⁵

An leinwand
4 tischduoch, und 1 zerbrochenes worin etwas eingepakt
14 stük tisch servietten, und 4 handzwellen
In der rathsstuben neüwe und alte umhäng vor die pfenster
3 umhängstängli, 1 tischtepich
Item befindt sich noch ungemäsen, etwas grüntuch von dem
neüen cannabé vorschus⁶⁴

Holzwehr
1 kleines kistli in der alten rathsstuben
3 tisch lange wovon, 2 auf der lauben, und 1 in der raths-
stuben
7 schabellen- item der in der neüen rathsstuben
3 andere schabel- item davon eines, im schützenhaus
2 mähl büersten
Item 4 rundällen, sambt 2 kerzen rohr
Item ein schnell waag
Item 3 große näpper⁶⁶ 2 steinene und ein hölzener
W. denenen handschällen- solche haben entlehnt als des spitahl
Heinrichen der schneider... 2 Jöry Geißman des Balzen⁶⁷ in
Häglingen - 2 - nemlich eine, einfache mit einer kettennen
und eine topplete ohne ketten. Johanes Zender deß Balzen
von Birmenstorf 2. Nemlich beyde einfache mit ketten.

An maß von kupfer
1 maß
 $\frac{1}{2}$ maß wein maß
Item ein halb maß und ein schopen
Item ein halben schoppen, öllmaß

An gewicht

Stein-	lb	Schlosser Frey Antoni
	48	Wägli 3 lb
	46	2 lb
	$23\frac{1}{2}$	1 lb
	13	$\frac{1}{2}$ lb
	8	$\frac{1}{4}$ lb
	6	$\frac{1}{2}$ f[ierling]
	4	nebst neuen lod
	3	pfundt von mösch
	2	
	$1-\frac{1}{2}$ lb	
	$\frac{1}{4}$ lb	
	$\frac{1}{2}$ f[ierling]	

Nebst: 2 wagen diesen einen mit hölzernen brettern.



Abb. 6 Die alte Ratstube von Mellingen. Schweizerisches Landesmuseum Zürich

Kommentar

Im Vergleich mit Baden fällt sofort auf, daß der Mellinger Rathaus-Hausrat viel kleiner war. Hier haben wir es mit einer wirklichen Kleinstadt zu tun ohne Sonderstellung, wie sie Tagsatzung und erhöhte Repräsentationsbereitschaft einer Bäderstadt von Baden verlangten.

Unser Augenmerk richtet sich zuerst auf jene Ratstube, welche heute im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich zu sehen ist (Abb. 6). Leider lassen uns da die Inventare im Stich: Nur wenige Gegenstände sind mit ihrem Standort aufgeführt, und es wird – um die Verwirrung gleichsam vollkommen zu machen – zwischen einer alten (womit wohl diejenige im Landesmuseum gemeint ist) und einer neuen Ratstube unterschieden; oft wird aber unterschiedslos nur angegeben: «in der rathstuben». Eindeutig in der alten Ratstube befand sich ein kupfernes Handbecken und Gießfaß sowie ein «kleines kistli». Dabei stellt sich sogleich die Frage, wo das Gießfaß befestigt war. Das im Landesmuseum aufgestellte Getäfer enthält keine solche Vorrichtung, wir können also dafür ein besonderes Möbel, ein Büffet oder wenigstens ein Gießfaß-«Känsterli»⁶⁸ annehmen, das offenbar nicht inventarisiert wurde, sind doch überhaupt nur wenige Möbel aufgezählt; beispielsweise bei einem Tisch ist die Bemerkung zu finden, daß er im vorhergehenden Inventar vergessen worden sei. Da solche Großobjekte nicht leicht verschwinden konnten, war ihre Erfassung im Rodel auch nicht so wichtig. Möglicherweise gab es noch weitere

Schränke oder Truhen auf dem Mellinger Rathaus, die hier nicht belegt sind. Das erwähnte Kistli dürfte wohl am ehesten eine Art Lade gewesen sein, d.h. ein kleines, tragbares Behältnis für wichtige Dokumente und Briefschaften.

Vom übrigen Hausrat gilt im wesentlichen dasselbe, was für Baden gesagt wurde. Die ausgeliehenen Hand-

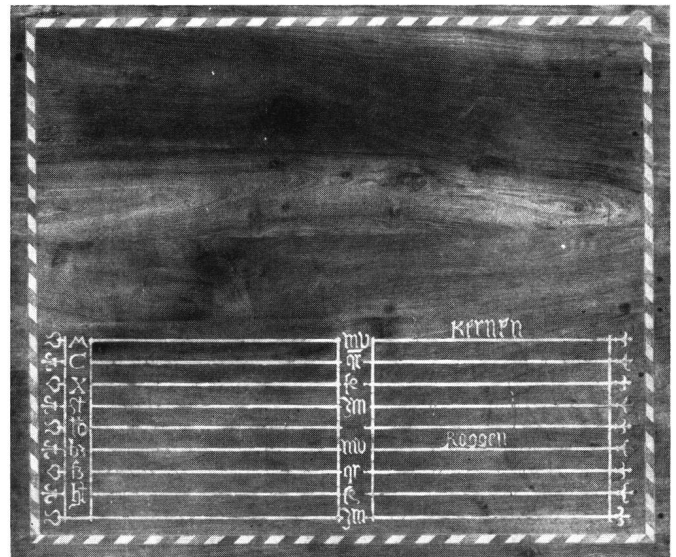


Abb. 7 Tischplatte des Rechentisches im Rathaus zu Bremgarten AG

schellen erinnern an eine Funktion, welche Rathäuser oft innehatten, nämlich das Gericht und sogar die Gefängnisse zu beherbergen. Zum Inventar des Neuenstädter Rathauses (La Neuveville, Kanton Bern) gehörte beispielsweise die berühmte «Carolina», die peinliche Gerichtsordnung Karls V. Auf die noch vorhandenen Foltergeräte aus Rathäusern (Chur, Appenzell) haben wir bereits anderswo hingewiesen⁶⁹.

Sehr interessant ist die Aufzählung der auf dem Rathaus vorhandenen *Maße*. Es handelt sich wohl um «Muttermasse», welche beim Eichen als Grundlage dienten⁷⁰. In diesem Zusammenhang sei uns ein Exkurs über den *Rechentisch im Rathaus von Bremgarten* erlaubt (Abb. 7). Das Rechnen war bis zur Einführung des Dezimalsystems eine recht umständliche Angelegenheit. In Bern mußte bis 1381 der «schulmeister» die Stadtrechnung aufstellen, nachher wurde der Stadtschreiber dafür bezahlt⁷¹. Man

half sich meistens mit Rechentafeln, wie sie auch in den Badener Inventaren aufgeführt werden, auf denen mittels aufgemalter oder eingelegter Linien die Geldsorten nach dem Prinzip des «Abakus» zusammengerechnet werden konnten⁷². Von den sehr wenigen erhaltenen Rechentischen aus Rathäusern ist derjenige von Bremgarten besonders erwähnenswert. Es handelt sich um ein Möbel aus der frühen Barockzeit⁷³, an welchem zwei Rechner⁷⁴ mittels Kreide oder Rechenpfennigen auf den Linien rechnen konnten. Die Geldrechnung (links) umfaßt folgende Zeichen: M, C, X, Fl, lb, bz, ß, hl. Das heißt: 1000, 100, 10; Gulden, Pfund, Batzen, Schilling, Haller⁷⁵. Daneben (rechts) befinden sich die Linien für die Naturalienrechnung. Kernen: mu (mütt), qr (Viertel), fl (Vierling), Im (Immi); Roggen: mit der gleichen Einteilung, wobei 1 Mütt = 4 Viertel, 1 Viertel = 4 Vierling und 1 Vierling = 9 Immi gerechnet wurde⁷⁶.

ANMERKUNGEN

- ¹ Der Herrengarten war ein geselliger Treffpunkt der Rats Herren in Baden und ihrer Gäste, vergleichbar dem Gesellschaftshaus der Schildner zum Schneggen in Zürich. Vgl. OTTO METTLER: *Geschichte der Stadt Baden*, Bd. I, Baden 1962, S. 131f.
- ² Aus den spätern Inventaren ist ersichtlich, daß mit «lavor» der Krug (französisch «éguière») gemeint ist, der nach dem Essen zum Händewaschen herumgereicht wurde; die «credentzblatten» – auch «bacin» genannt – war die zugehörige Schüssel. Vgl. PETER F. KOPP: *Der Hausrat auf dem Luzerner Rathaus*, in ZAK 31, 1974, S. 121.
- ³ «Ganisen» – ganz isen, vgl. das folgende Inventar.
- ⁴ Zusätze mit Bleistift geschrieben.
- ⁵ Späterer Zusatz: «Weiterß ist im folio 5.»
- ⁶ Gemeint ist eine Bratmaschine, vgl. Kommentar S. 179.
- ⁷ Späterer Zusatz: «Nur 19 guete vndt böse.»
- ⁸ Späterer Zusatz: «10 dozt vnd 1.»
- ⁹ Späterer Zusatz: «neüwe vnd alte.»
- ¹⁰ Conterfet = Gemälde; die «zeig uhr» ist erhalten, vgl. Abb. 5.
- ¹¹ Unter «sidelen stuohl» haben wir eine lange Bank zu verstehen, wie sie gewöhnlich an den Wänden aufgestellt wurden. Im Mittelalter noch das wichtigste Sitzmöbel in Rathäusern, geriet diese Wandbank später wohl immer mehr außer Gebrauch; in den Inventaren wird sie selten erwähnt, doch kann sie aus Baurechnungen und alten Abbildungen belegt werden.
- ¹² Was genau unter «gengigen» Kannen – die auch anderswo im Aargau erwähnt werden – zu verstehen ist, konnte bisher noch nicht geklärt werden.
- ¹³ «ist in der vndern kuchin» = späterer Zusatz.
- ¹⁴ Gestrichene Zeile.
- ¹⁵ Späterer Zusatz: «seindt in der cantzley.»
- ¹⁶ Diese Zeile gestrichen, daneben: «grünes tischthuech.»
- ¹⁷ Späterer Zusatz: «2 küssin der hh. schultheissen.»
- ¹⁸ Späterer Zusatz: «buffet in der ndern stuben.»
- ¹⁹ «cadissen» von «cadis» = aus Schafwolle gewobenes Tuch (französisch «cadis» = billiger Wollstoff), vgl. Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache, Bd. III, Frauenfeld 1895, Sp. 147.
- ²⁰ Späterer Zusatz: «seindt in der cantzley.»
- ²¹ Späterer Zusatz: «1 steinen tisch so ausgezogen werden kan.»
- ²² Späterer Zusatz: «den man zuosamen legen kan.»
- ²³ Späterer Zusatz: «1 lange holtzene taffeln.»
- ²⁴ Gestrichen: «1 tisch.»
- ²⁵ Diese Zeile wurde später eingefügt.
- ²⁶ Zusatz: «Iudicium Midae», es handelt sich um das bei Abb. 4 wiedergegebene Gemälde.
- ²⁷ Zusatz: «nichts.» Ferner folgt mit anderer Tinte: «Item 5 dutzet neüwe anno 1728.» / «Ein neüwes taffelentuech von feiner zwilchen 7 ellen lang. 1728 im April.»
- ²⁸ Zusatz: «30 silberne löffell darauff der stattschild sauber graffiert oder gestochen wegen 89 lott 1 quintli. / Item 30 isen messer undt gablen von schwartzer geschiltene englisch horn samt 1 transchier messer undt gablen.»
- ²⁹ Zusatz: «5 fehlen.»
- ³⁰ Zusatz: «Eine ist zu den dellern genommen worden.»
- ³¹ Zusatz: «Eine zu den dellern verwendet.»
- ³² Zusatz: «Seynd zu den neüwen dellern verwendet worden.»
- ³³ Zusatz: «+6 dotzet neüwe deller.»
- ³⁴ Zusatz: «ist zu den dellern verwendet worden.»
- ³⁵ «alte» gestrichen, ersetzt durch: «neüwe», dazu Zusatz: «so abgetauscht worden.»
- ³⁶ «grosse» gestrichen, darüber «neüwe».
- ³⁷ Nachträglich gestrichen.
- ³⁸ Zusatz: «1 neüwer kupfer haffen, so gegen die obigen 3 alten abgetauscht.»
- ³⁹ Zusatz: «Weiters in der vnderen kuchel ein brätter sambt 2 brattspiß, so anno 1727 den 15^{ten} february erkaufft worden von dem vmgelt, welches solche von den alten linden wirths sel. haben an das vmgelt angenommen.»
- ⁴⁰ Zusatz: «nichts mehr werth.»
- ⁴¹ Zusatz: «annoch ein neües grünes tischthuech in der rathsstuben, also das auff beyden tischen eineß. Item bey denn 3 fenstern um die rathsschränckh 10 stückh grünnne neüe umbhäng, darunder 4 lange vndt kürtzere.»
- ⁴² Gestrichen: «mit dem Badenschillt.»
- ⁴³ Gestrichen: «3», stattdessen «2».
- ⁴⁴ Gestrichen: «12», stattdessen «6».
- ⁴⁵ Gestrichen: «12», stattdessen «5».

- ⁴⁶ Gestrichen: «6», stattdessen «5».
- ⁴⁷ «pfeffer» gestrichen, darüber: «sig.» (?).
- ⁴⁸ EMIL MAJOR (*Der Basler-Hausrat im Zeitalter der Spätgotik*, in: Basler Jahrbuch 1911, S. 280) deutet die Brandbreite als «Halter für Kienholzfackel», wohl vom lateinischen Ausdruck «taedarium» dazu verleitet – unserer Ansicht nach zu Unrecht, da seine Belegstelle (Staatsarchiv Basel, Beschreibungsbüchlein K 1a, p. 93, Dietrich Ereman) zu keinem solchen Schluß berechtigt. Wir stellen gerade in Baden fest, daß «Feuerhund» und «Brandbreite» identisch sind. Vgl. ferner: Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache, Bd. VI, Frauenfeld 1905, Sp. 1634; GRIMM, Bd. II, Sp. 300; ROBERT WILDHABER: *Küchengeräte*, in: Schweizer Volkskunde, 52. Jg., Heft 5/6, Basel 1962, S. 6; HANS WÜHR: *Alte Küchen und Küchengeräte*, Darmstadt o.J., S. 16 ff.
- ⁴⁹ Der «broder lohn» in der luzernischen Rechnung. Vgl. PETER F. KOPP: *Der Hausrat auf dem Luzerner Rathaus*, in: ZAK 31, 1974, S. 125 links.
- ⁵⁰ Einen Bräter nach diesem System kann man im Historischen Museum Basel sehen, er stammt aus einem Zunfthaus.
- ⁵¹ Staatsarchiv Bern, Bau-Herren-Rechnung, 17. Nov. 1694.
- ⁵² Vgl. auch WILDHABER (vgl. Anm. 48), S. 8. Ferner: Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache, Bd. II, Sp. 1133 f.
- ⁵³ Kanne ist ein Sammelbegriff, der auch die Sonderform «Stütze» umschließt; und nicht umgekehrt, wie z. B. ALBERT KNOEFLI im III. Band der Kunstdenkmäler des Kts. Thurgau, S. 274 ff., für die Bischofszeller Kannen annimmt. JACOB und WILHELM GRIMM bezeichnen im Deutschen Wörterbuch, Bd. 10.4, Sp. 753, die «stütze» als «meistens größeres trinkgefäß (mundartlich oberdeutsch und mitteldeutsch)» – das Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache (Bd. XI, Sp. 1849 ff.): «Stütze = Krug, (kleine) Kanne...» Gerade die Badener Inventare unterscheiden zwischen «stintzli» / «mäßiger stintzen» und «großen schenk stintzen». – Vgl. auch: HUGO SCHNEIDER: *Zinn I*, Olten 1970, S. 14, 81 ff.
- ⁵⁴ PETER F. KOPP: *Schweizerische Ratsaltertümer. Bewegliche Rathaus-Ausstattung von den Anfängen bis zum Untergang der alten Eidgenossenschaft*, Diss.-Teildruck, Zürich 1972, S. 24 ff.
- ⁵⁵ Beschreibung im demnächst erscheinenden Badener Band der Kunstdenkmäler des Kantons Aargau, dessen Autor, PETER HOEGGER, hiermit für die vorzügliche Zusammenarbeit, insbesondere für die Beschaffung der Abbildungen zum Badener Rathaus einschließlich der Legenden bestens gedankt sei.
- ⁵⁶ Vgl. Jahresbericht des Schweizerischen Landesmuseums 1967, S. 21 f. Abb. 14. Ferner: HUGO SCHNEIDER: *Zinn I*, Katalog der Sammlung des Schweizerischen Landesmuseums Zürich, Olten 1970, Nr. 531, S. 172.
- ⁵⁷ Zusatz von anderer Hand: «mit d. stadtwappen.»
- ⁵⁸ «schüefis» = Schöpfgefäß, Kelle oder Löffel, hier einmal «schüöffis», dann «schümpfis» geschrieben. Vgl. Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache, Bd. VIII, Sp. 393 ff.
- ⁵⁹ Rundälle = runde Laterne.
- ⁶⁰ Text eines eingeschobenen, mit Bleistift beschriebenen Blattes.
- ⁶¹ Letzteres mit Tinte.
- ⁶² Randbemerkung: «Diese 3 silberne salzbüx seind noch vergäßen worden.»; eine weitere Randbemerkung: «in 2 fuotheren» kann sich sowohl auf das Besteck als auf die Salzbüchlein beziehen.
- ⁶³ «egenne» = eckige.
- ⁶⁴ Gestrichen.
- ⁶⁵ «sturzen» = gußeisern.
- ⁶⁶ «näpper» = Bohrer (Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache, Bd. IV, Sp. 771 ff.), allerdings geben die Materialbezeichnungen «steinern» und «hölzern» zu einigen Zweifeln Anlaß.
- ⁶⁷ «des Balzen» gestrichen.
- ⁶⁸ Solche werden z. B. im Basler Rathaus erwähnt 1517/18: «Item 4 1b loß umb ein kensterlin in die richtstuben», 1529/30 ebenso für die Ratstube (vgl. BERNHARD HARMS: *Der Stadthausalt Basels im ausgehenden Mittelalter*, Quellen und Studien zur Basler Finanzgeschichte, Bd. III, Tübingen 1913, SS. 274, 398) – ferner im Luzerner Rathaus: «Item 2 1b loß Felixen dem schlosser umb 2 schlossen ein gensterli in die rattstuben» (Staatsarchiv Luzern, Umgeld 1510 I, fol. 21 v.).
- ⁶⁹ PETER F. KOPP: *Der Hausrat im Churer Rathaus*, in: Bündner Monatsblatt, 1974, S. 142.
- ⁷⁰ Für die metrologische Beratung, die Kollationierung und das Mitlesen der Korrekturbogen bin ich Dr. ANNE-MARIE DUBLER vom Staatsarchiv Luzern zu verbindlichstem Dank verpflichtet.
- ⁷¹ FRIEDRICH EMIL WELTI: *Die Stadtrechnungen von Bern aus den Jahren 1375–1384, 1430–1452*, Bd. I, Bern 1896, SS. 156, 181.
- ⁷² Vgl. KARL MENNINGER: *Zahlwort und Ziffer*, Göttingen 1958².
- ⁷³ PETER FELDER: *Die Kunstdenkmäler des Kantons Aargau IV*, Basel 1967, S. 124, wo jedoch auf die Lineaturen und Zeichnungen nicht eingegangen wird.
- ⁷⁴ COLIN MARTIN: *Deux tables de compte valaisannes*, in: *Annales valaisannes* II^e série, XXXVI^e année, 1962, S. 416 f. MARTIN nimmt drei Rechner an, wo sollte aber der Mann stehen oder sitzen, der die Kernen berechnet, wenn gleich darunter ein anderer den Roggen rechnet?
- ⁷⁵ MARTIN las das Guldenzeichen als «St» und versah es mit der Erklärung «Stück»; es zeigt sich aber, daß das l von Haller ebenso durchgestrichen ist wie das vermeintliche «t» bei «St». Wenn wir «Sl» lesen, erhalten wir keine vernünftige Erklärung; ein verblaßtes Querstrichlein an diesem «S» kennzeichnet den Buchstaben als F, womit sich die Abkürzung für Gulden ergibt, welche sich vor dem Pfund auch an der richtigen Stelle befindet.
- ⁷⁶ MARTIN las qr als «quarteron», womit der Viertel bereits belegt wäre, und interpretierte fl ebenfalls als «Fiertel?»! Es muß sich natürlich um eine kleinere Einheit handeln: Vierling ist in diesem Gebiet die gebräuchliche Einheit nach dem Viertel und wird generell mit fl abgekürzt.

ABBILDUNGSNACHWEIS

- Abb. 1, 2, 4: Aargauische Kunstdenkmälerinventarisierung (Photo W. Nefflen)
- Abb. 3, 6: Schweizerisches Landesmuseum, Zürich
- Abb. 5: Aargauische Kunstdenkmälerinventarisierung (Photo T. Hartmann)
- Abb. 7: Aargauische Kunstdenkmälerinventarisierung (Photo W. Lüthi, Bremgarten)